

Einheiten, die für die topische Kohärenz bedeutsam sind, aber selbst in einem Supertext nicht als Topoi funktionieren.<sup>185</sup> Genauer zu erörtern wären die jeweiligen Effekte der ›Anlagerungen‹ in den Aktualisierungsformen: Der Vor- oder Nachteil (abhängig von Erkenntnisinteresse und Zugriff) der Konzeption der ›Anlagerungen‹ besteht darin, dass sie den Blick quasi auf eine Seite der Kollokation lenken, insofern die ›Anlagerung‹ eine Fragerichtung impliziert.<sup>186</sup> Diese nur grob umrissenen Zusammenhänge wären auf einer möglichst breiten Materialbasis weiter zu modellieren.

#### IV.4. Zwischenfazit

Abschließend gilt es, die in der Darlegung mehrfach sichtbar gewordenen Interdependenzen zwischen den drei Funktionsweisen der Amplifikation und Reduktion, Distribution sowie Kombination darzustellen. Das übergreifende Ziel der drei entsprechenden Kapitel bestand darin, die jeweiligen Funktionsweisen in ihren Funktionsmomenten und -aspekten plausibel darzustellen und in ihrer Bedeutung für die Operationalisierung der Topik als Heuristik zu modellieren. In der folgenden Zusammenführung geht es darum, die kategoriale Relevanz, aber auch die Trennschärfe aller drei Funktionsweisen zu untermauern, insbesondere insofern sich Interdependenzen zwischen den Funktionsweisen gezeigt haben, die eine abschließende übergreifende Betrachtung lohnenswert erscheinen lassen. Es konnte in der näheren Beleuchtung der argumentativen Strukturen des Supertexts gezeigt werden, dass sich an das Wirken von Topoi weitere Phänomenbereiche anlagern, die näher auszulotende heuristische Schnittmengen mit anderen Forschungsfeldern bedingen.<sup>187</sup> Diese Überlegungen zu den Funktionsweisen basieren insgesamt auf den im (Re-)Konstruktionsprozess der Topoi beider *Topiken* gewonnenen Beobachtungen, die schrittweise im Sinne der den Abschnitt I weiterführenden (Re-)Modellierung systematisiert wurden.<sup>188</sup> Als grundlegende Prämisse in diesem Zusammenhang erweist sich das Herauslösen der Topik aus dem engen Rahmen der

185 Dabei ist der Prozess des ›Einkreisens‹ von Bedeutung, der eben erst den Status der einzelnen ›topischen Elemente‹ definiert. Vgl. dazu I.3.2.3. Anknüpfungspunkte könnten sich insbesondere zwischen Topik und Phraseologie ergeben. Vgl. IV.1.2.2.4.

186 Die Frage »Was lagert sich wo an?« gibt eine Richtung vor und ist damit anders akzentuiert als die Frage nach Verknüpfungen. Aus dem ›Netz‹ wird insofern potentiell eine andere Ordnung, eben tatsächlich eher eine ›Vorratskammer‹. Die Überschneidungen beider (heuristischer, aber auch objektsprachlich wirksamer) Ordnungssysteme zeigt sich im systematischen Zusammenhang des Kapitels IV.3. mit dem Clustertyp des ›Inventar-Clusters‹. Vgl. dazu V.1.3.1.

187 Dies bezieht sich beispielsweise auf die Überlagerungen von Phraseologie und Topik, vgl. IV.1.2.2.4.

188 Die Phänomenbeschreibungen sowie daraus abgeleiteten Befunde zum Funktionieren von Topoi sind dezidiert auf den Supertext dieser Studie bezogen und haben zwar in dieser Hinsicht einen systematischen Anspruch, jedoch keinen ›universalistischen‹ im Sinne einer behaupteten Generalisierbarkeit. Diese könnte sich erst in weiteren Supertextanalysen erweisen. Außerdem handelt es sich, wie ebenfalls bereits dargelegt wurde, nicht um eine abgegrenzte Typologie, sondern eine erweiterbare Systematisierung von Funktionsweisen. Vgl. den 10. Operationalisierungsschritt der (Re-)Modellierung I.3.2.3.

*inventio* und die Veranschlagung ihres ›Funktionierens‹ in Interdependenz mit der *elocutio*.<sup>189</sup>

In Bezug auf den Supertext dieser Studie lassen sich im Hinblick auf die Interdependenzen von Amplifikation und Reduktion sowie Distribution verschiedene Charakteristika dieser Funktionsweisen zusammenfassend festhalten. An exponierten Textpositionen treten Topoi häufig in einer stark reduzierten Form auf.<sup>190</sup> Die Verdichtung wird getragen von zwei Phänomenen, die sich als ›Bündelung‹ (funktionale Ähnlichkeit der Topoi) sowie als ›Reihung‹ (funktionale Differenz der Topoi) unterscheiden lassen.<sup>191</sup> Das Phänomen der ›variieren Wiederholung‹ betrifft die wiederkehrende Aktualisierung eines Topos im Gesamtsyntagma, wobei sowohl Amplifikationen als auch Reduktionsformen zur Geltung kommen können, allerdings stärker die Amplifikation betroffen ist. Die Entfaltung eines Topos über den Gesamttext tritt erst in der genauen Distributionsanalyse zutage.<sup>192</sup>

Die Distribution verbindet Amplifikation und Reduktion sowie Kombination miteinander: Sie ist eng verbunden sowohl mit der Bandbreite an Kristallisationsformen als auch den Kollokationsmustern. Umgekehrt hängt die Kombination, wie gezeigt werden konnte, auf der Ebene der Phänomene nicht nur mit der Verteilung der Topoi zusammen, sondern auch mit der Frage, inwieweit sie amplifiziert oder reduziert sind, was sich beispielsweise im Funktionsaspekt der ›kombinatorischen Amplifikation‹ zeigt. Die Funktionsweise der Kombination ist insgesamt zentral für das Wirken von Topoi und bisher nicht in ihrer Bedeutung für die Komplexität topischer Argumentationsmuster, die nicht lediglich entlang binärer Achsen, sondern ›in alle Richtungen‹ zu denken sind, gewürdigt.

In der genauen Betrachtung von Einzeltexten wird deutlich, dass jeder Text ein eigenes ›Topos-Profil‹ aufweist. Der Schwerpunkt dieser Studie liegt auf der Gesamt-(Re-)Konstruktion der Topoi des Supertexts, weswegen die Einzeltextanalysen, die im Arbeitsprozess das Zentrum der (Re-)Konstruktionsarbeit darstellten, in der Ergebnispräsentation eine geringe Rolle spielen.<sup>193</sup> Das Konzept des ›Topos-Profils‹ ist in der

189 Vgl. I.3.1.4. Dies hängt nicht zuletzt mit der heuristischen Vermittlung von Einzel- und Supertext sowie Syntagma und Paradigma zusammen. Vgl. I.3.1.1. sowie V.3.1.2.

190 Häufig ist die Aktualisierung auf der Textoberfläche zu einem Wort (Adjektiv, Substantiv) verdichtet. Vgl. dazu besonders IV.1.2.2.1.

191 Während die ›Reihung‹ stark an die Reduktion geknüpft ist, so kann die ›Bündelung‹ auf bemerkenswerte Weise zwar formal gesehen Reduktionsformen einzelner Topoi aktualisieren, die allerdings den Effekt einer kombinatorischen Amplifikation aufweisen (wobei die mit dem amplifizierten Topos kombinierten Topoi in der jeweiligen Textpassage eher den Status von Aktualisierungsmustern haben). Vgl. dazu das Beispiel zur ›kombinatorischen Amplifikation‹ in IV.1.2.1. Die Schnittmengen von ›kombinatorischer Amplifikation‹ und ›Bündelungen‹ als Distributionseffekt wären genauer zu untersuchen.

192 Häufig sind breit amplifizierte Topoi bereits in der ersten Lektüre deutlich erkennbar, allerdings liefert die Distributionsanalyse das entsprechende analytische Raster und unterstützt darin, die Kollokationen des Topos zu systematisieren.

193 Allerdings sind die systematischen Betrachtungen – weder die (Re-)Konstruktionen der Abschnitte II und III noch die Systematisierung der beobachteten Funktionsweisen in Abschnitt IV sowie die Cluster- und Kollokationsanalyse in Kapitel V.1. – eben nicht ohne Einzeltextanalysen denk- oder realisierbar. Die Potentiale der Topik als Heuristik zwischen Einzeltext- und Supertextanalyse werden exemplarisch in Kapitel V.2. demonstriert.

Vermittlung zwischen Einzeltext und Supertext sowie Syntagma und Paradigma eine Option, die Singularität des Einzeltexts innerhalb des Supertexts zu modellieren. Der Begriff des ›Topos-Profiles‹ soll die spezifische Betrachtung des Syntagmas eines Einzeltexts bezeichnen und ist in seinem heuristischen Wert weiter auszuloten. Es handelt sich um eine Art ›Makroperspektive‹ auf den Einzeltext – bezogen auf die topischen Aktualisierungsformen sowie Funktionsweisen. Dieses sogenannte ›Topos-Profil‹ lässt sich grundsätzlich auf alle drei Funktionsweisen beziehen, was im Folgenden exemplarisch zu skizzieren ist.

Im Hinblick auf die komplementäre Funktionsweise der Amplifikation und Reduktion lässt sich festhalten, dass es in den meisten Texten bezogen auf die (re-)konstruierten Topoi deutliche Präferenzen für mehrheitlich Amplifikationen oder eben überwiegend Reduktionen als Amplifikationsform gibt. Beispielsweise entfaltet Hallas *Unter Palmen und in Märchentempeln* auf etwa 300 Seiten vor allem einen einzigen Topos in diversen Kollokationen und unterschiedlichsten Aktualisierungsformen, nämlich den *Farben-Topos*. Dies ist das wohl einschlägigste Beispiel des Supertexts für die ›variierende Wiederholung‹ (des *Farben-Topos*). Am anderen Ende der Skala ist Litzmanns *Aus dem Lande der Märchen und Wunder* zu verorten – ein Text, der auf 70 Seiten fast alle Topoi der *Indien-Topik* aktualisiert, meistens in expliziter Benennung, wobei die einzelnen Topoi zumeist in den denkbar komprimiertesten Reduktionsformen argumentativ verdichtet auftreten.

Schlaglichtartig lässt sich analog dazu andeuten, was mit einem auf die Funktionsweisen der Distribution und Kombination bezogenen ›Topos-Profil‹ gemeint ist. Dieses ergibt sich, wie bereits dargelegt, aus einem Vergleich der Einzeltextsyntagmen eines Supertexts mit dem Ziel, die Distributionen und Kombinationen der Topos-Aktualisierungen eines Einzeltexts systematisch zu spezifizieren.<sup>194</sup> In einem solchen Vergleich der Einzeltexte fällt auf, dass Reduktionsformen in einzelnen Texten gehäuft auftreten, oder es wird deutlich, dass einzelne Topoi den gesamten Einzeltext strukturieren. Dies trifft beispielsweise auf Ewers' Text zu, dessen Inhaltsverzeichnis bereits eindrücklich verdeutlicht, dass die Kapitelstruktur und damit die Text-Ordnung seines Reiseberichts gerade nicht chronologisch organisiert ist: Er aktualisiert im Inhaltsverzeichnis und damit in den Kapitelüberschriften explizit<sup>195</sup> fünf Topoi (und weitere verdichtete ›topische Elemente‹, die in dieser Studie nicht als Topoi gewertet wurden).<sup>196</sup> Der Zusammenhang zwischen Inhaltsverzeichnissen und Kapitelstruktur ist im Supertext

194 Insofern diese Distribution innerhalb einer Bandbreite zwischen Amplifikations- und Reduktionsformen näher zu charakterisieren ist, ergibt sich eine Überlagerung mit der zuerst verhandelten Funktionsweise.

195 ›Explizit‹ bedeutet nicht ›identisch‹ im Wortlaut bezogen auf die in der in dieser Studie erfolgten (re-)konstruierenden Benennung. Allerdings lässt sich eine eindeutige Zuordnung vornehmen; vgl. die folgende Anmerkung.

196 Vgl. z.B. das Inhaltsverzeichnis des Texts von Ewers: »[...] Die Nautch [...] Von Fakiren, Yogin [...] Schlangenanbeter und Schlangenbeschwörer [...] Europa in Indien [...] Die Waldmenschen Ceylons« (Ewers [1911], S. 7.) Die ›Nautch‹ ist eindeutig eine Aktualisierungsform des *Bajadere-Topos*, ›Europa in Indien‹ ist auf die *Britische Kolonialherrschaft* sowie zu viel *Europa* zu beziehen; die ›Waldmenschen‹ sind eine Aktualisierungsvariante der *Natur-Menschen*.

sehr unterschiedlich organisiert. Einige Texte stehen in einer tendenziell enzyklopädischen Tradition, sodass die Aktualisierung von Topoi im Inhaltsverzeichnis die gesamte Kapitelstruktur prägt.<sup>197</sup>

Die Besonderheit des Einzeltexts im Verhältnis zum Supertext schärft sich darin, welche Topoi und auch welche Varianz (Kombinationsfähigkeit und ›Diversität‹ in der ›Kombinationsfreudigkeit‹) an Topoi aufgerufen werden, aber eben auch darin, welche Topoi argumentativ durch die Häufigkeit ihrer variierenden Aktualisierung besonderes Gewicht erhalten. So ist beispielsweise in Daltons Reisebericht der *Märchen*-Topos bemerkenswert häufig aktualisiert,<sup>198</sup> währenddessen bei Tellemann der *Unsagbarkeits*-Topos besonders rekurrent auftritt.<sup>199</sup>

Während sich Litzmanns Reisebericht über zahlreiche Reduktionsformen – über den gesamten Text, nicht nur an exponierten Stellen – charakterisieren lässt, so ist in anderen Texten des Untersuchungskorpus die ›variierende Wiederholung‹ weniger Topoi zu beobachten, was einerseits als ›kombinatorische Amplifikation‹ zu werten ist, also im relationalen Gefüge der mit aufgerufenen Topoi.<sup>200</sup> Andererseits handelt es sich um ein Distributions-Phänomen, insofern die Verteilung der Topoi maßgeblich mit der Bandbreite an Kristallisationsformen korreliert, die ihrerseits wiederum mit der Kombinationsfähigkeit und -häufigkeit der einzelnen Topoi zusammenhängt. Die genannten Funktionsweisen greifen auf der Phänomenebene ineinander, lassen sich aber systematisch und trennscharf differenzieren und sind für eine Modellierung, aber auch für die Operationalisierung der Topik relevant.

197 Vgl. noch einmal das bereits oben angeführte Beispiel von Deussen (1904), S. Vf.: »Semitischer Typus der Parsi's [...] Die Türme des Schweigens [...] Sanitäre Verhältnisse. Religiöse Vorurteile. [...] Tierhospitäler [...] Echte und falsche Asketen [...] Seelenwanderungsglaube [...] Jung-England in Indien«. Aktualisiert sind die folgenden Topoi: *Parsi*, *Türme des Schweigens*, *Hygiene*, *Aberglauben*, *Tierhospitäler*, *Fakire*, *Seelenwanderung*, *musterhafte Kolonialverwaltung* und *zu viel Europa*. Allerdings relativiert sich dies bezogen auf die ›enzyklopädische‹ Gesamtlänge des Inhaltsverzeichnisses (vgl. Deussen [1904], S. V-VII). Vgl. das ähnlich ›enzyklopädisch‹ angelegte Inhaltsverzeichnis von Dalton (1889), S. IX-XII. Ewers' Inhaltsverzeichnis und Kapitelstruktur ist eher als ›feuilletonistisch‹ zu bezeichnen und wäre für eine Distributionsanalyse insofern besonders aufschlussreich, als in den einzelnen Kapiteln jeweils ein Topos im Vordergrund steht, der dann in vielfältige Richtungen kombiniert (bzw. kombinierend amplifiziert) wird.

198 Vgl. Dalton (1899), S. 3, S. 8, S. 56, S. 164, S. 179, S. 192, S. 196, S. 238, S. 289, S. 316f., S. 355f.

199 Vgl. Tellemann (1900), z.B. S. 14, S. 52, S. 58-60, S. 98, S. 135.

200 In diesem Zusammenhang sind – um auf bereits genannte Beispiele zurückzukommen – die Aktualisierungen des *Farben*-Topos in Hallas Reisebericht sowie die im Hinblick auf mehrere im Einzeltext wiederkehrende Kombinationsformen aufschlussreichen eingängigen des *Märchen*-Topos bei Dalton aufschlussreich.